

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
Tageblatt, Riesfa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 110.

Freitag, 14. Mai 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesfa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger drei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Anzeigensatzes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Reaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesfa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesfa.

Gefuche um Unterstützung zur Unterhaltung und Erweiterung der Volksbibliotheken sind unter Benutzung des nachstehenden Formulars bis zum 20. Juni 1909 tabellarisch hierher einzureichen.  
Großenhain, den 10. Mai 1909.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

| Bezeichnung der nachzufindenden. | Eigentums-Verhältnisse | Bewertung | Die Bibliothek |                  |                | Mittel zur Unterhaltung der Bibliothek |                                    |
|----------------------------------|------------------------|-----------|----------------|------------------|----------------|----------------------------------------|------------------------------------|
|                                  |                        |           | umfaßt Bände.  | wurde gegründet. | wurde benutzt. | Bisheriger Beitrag der Gemeinde ufm.   | Bisher bewilligte Staats-beihilfe. |
|                                  |                        |           |                |                  |                |                                        |                                    |

Es werden Schießschießen abgehalten:  
a. auf dem Schießplatz Heidehäuser:  
am 21. und 22. Mai ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.  
b. auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz) nördlich und südlich des Wälsitzer Weges:  
am 17., 18., 19. und 21. Mai ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.  
Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohrisch sind die Wälsitzer Straße und der Wälsitzer Weg gesperrt.  
Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesfa, 14. Mai 1909.

— Nach einem kurzen Bericht über die 50jährige Jubiläumfeier des Gewerbevereins Strehla und Erledigung der schriftlichen Eingänge beschloß die gestrige Versammlung des hiesigen Gewerbevereins für Mittwoch, den 9. Juni, einen Ausflug nach Rüggenbroda und dem Böhmitzgrund. Verbunden damit ist ein Besuch der Gewerbeausstellung in Rüggenbroda.  
— Im Stadtpark ist gestern in der Nähe des Brandenburger Weges von einem auf dem Rittergut Böhmitz bediensteten Knecht eine junge etwa 2 Meter hohe Birke zu dem Zwecke abgeschnitten worden, um sich aus dem Stamm des Baumchen einen Weihnachtsbaum herzustellen. Dem Baumfäller wird sicherlich die verdiente Strafe treffen, aber damit ist solcher Schaden nicht wieder gut gemacht. Wir richten deshalb an die Spaziergänger die dringende Bitte, jedweden Unfug in unseren städtischen Anlagen selbst mit zu steuern. Auch darüber ist bei uns wiederholt Klage geführt worden, daß von Kindern oft Zweige von den Bäumen abgerissen und Blumen von den Wald- und Rasenflächen abgepflückt werden. Ist geschieht das aus purem Übermut und die Zweige und Blumen werden bald darauf achtlos weggeworfen. Den Eltern möchten wir empfehlen, ihre Kinder ernstlich vor Beschädigungen der Anlagen zu warnen, denn sie haben für den von ihren Kindern angerichteten Schaden aufzukommen. Das neue sächsische Forst- und Feldstrafgesetz enthält bedeutend schärfere Strafbestimmungen über verübten Wald- und Feldverbrechen.  
— Zu der gestrigen Notiz, betreffend den inhaftierten Arbeiter Sr. aus Poppitz, sei auf Wunsch bemerkt, daß derselbe mit dem Arbeiter Gräßl nicht identisch ist.  
— Am Gröbaer Hasen trug sich vorgestern gegen abend ein Unfall zu, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Ein Kinderwagen, in dem sich ein kleines Kind befand, war beim Vorfahren die ziemlich steile Böschung hinab und in den Hasen gefahren. Ein gerade vorübergehender Herr bemerkte den Vorgang und die Gefahr erkennend, in der sich das Kind befand, sprang er diesem sofort ins Wasser nach und brachte es wieder ans Land. Glücklicherweise hat das Bad dem kleinen Erdenbürger nichts geschadet. An der Unfallstelle hatten mehrere Frauen gestanden, die sich unterhielten.  
— Bei Großenhain unterhalb Torgau stieß vorgestern der mit Steinen beladene Kahn des Steinbruchbesizers Paul Welbhaar in Neuhirschheim mit dem im Anhang des Dampfers B.-L.-W. Nr. 5 befindlichen

Dampfer „Friede und Eintracht“ zusammen und erlitt hierbei eine berartige Beschädigung, daß er sofort sank. Die Besatzung konnte nur mit knapper Not ihr Leben retten. Der Dampfer „Friede und Eintracht“ hatte einen Maschinendefekt und wurde deshalb von obengenanntem Dampfer mit bergwärts geschleppt.  
— In der unter Vorherrschaft des Herrn Fabrikbesizers Kaps in Dresden stattgefundenen Vorstandssitzung der Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsveränderungen wurde vom Schatzmeister Herrn Fabrikbesizer Arnold berichtet, daß ein größerer Teil der im Entschädigungsfonds angelegten Geldmittel in bei der Reichsbank deponierten Staatspapieren angelegt worden sei. Auf den Bericht des Herrn Direktor Gähner, Deuben, wurden die sachgemäßen Entschädigungen für 3 beendete Steils und für mehrere aus Anlaß der Raffinerie vorgenommenen Kupferungen genehmigt. Es schweben zurzeit in 1200 Mitgliederbetrieben überdies nur 4 Steils. Für die am Mittwoch, den 19. Mai in Leipzig (Leipziger Centraltheater) stattfindende Generalversammlung der Gesellschaft ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Zu dem um 12 Uhr mittags beginnenden Vortrag des Herrn Dr. Schneider, Berlin, über „Arbeitsveränderungen“ haben auch Industrielle, die nicht Mitglieder sind, Zutritt.  
— Unter den zahlreichen Gesetzen, die der letzte Landtag verabschiedet hat, befindet sich ein kleines, aber voraussichtlich recht gutes Gesetz, das ein Gebiet neuordnet, welches bisher, wie man wohl behaupten darf, in den weitesten Kreisen unbekannt war. Es ist das vom 29. April d. J. an geltende sächs. Forst- und Feldstrafgesetz vom 26. Februar 1909. Das bisherige Gesetz war hinter moderner Anschauung und Entwicklung zurückgeblieben; um so notwendiger ist es aber nun für jeden, der sich draußen im Freien bewegt, oder seine Kinder oder sonstigen Pflegebefohlenen hinausführt, sich mit dem neuen Gesetze bei der herannahenden Ausflugszeit bekannt zu machen. Man glaube nicht, daß sich das Gesetz bloß auf Holz- und Feldverbrechen bezieht. Jeder kann damit in Verührung kommen, und sei es auch nur so, daß er seine Kinder nicht genügend beaufsichtigt hat, diese draußen Schaden angerichtet haben und er dafür aufkommen muß. Unkenntnis des Gesetzes schützt bekanntlich nicht vor Strafe. Der Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz erwirbt sich das Verdienst, das Publikum in einem allgemein verständlichen Schriftchen über das neue Gesetz aufzuklären. Dasselbe führt den Titel: Wandrer, Schonek Wald und Flur! Gemeinverständlich Darstellung des neuen sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes. Von Rechtsanwalt Dr. jur. G. Weise, Dresden. Nebst Anhang: Forst- und Feldstrafgesetz für das Königreich Sachsen

vom 26. Februar 1909 und die einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, ist im Verlage von Helmut Penckers Buchdruckerei (Johannes Penckler), Dresden, erschienen und von dort, sowie durch alle Buchhandlungen zum Preise von 40 Pfg. (nach auswärts 50 Pfg.) zu beziehen. Der Wortlaut des vollständigen Gesetzes ist dem Schriftchen als Anhang beigelegt. Auch über das neue Waldverbot Näheres zu erfahren ist für jeden von Interesse, wozu das Schriftchen die beste Gelegenheit bietet. Bei dem geringen Preise sei die Anschaffung jedem, gerade auch für die jetzige Ausflugszeit, da die Klagen der Wald- und Feldbesitzer über den Unfug aus der Stadt immer zahlreicher auftreten, und namentlich auch solchen Deuten empfohlen, die die Gewohnheit haben, ihre Frühstücksreste achtlos auf Weg und Gras hinzuwerfen; das bringt sie künftig mit dem Strafgesetz in Konflikt.  
— Am gestrigen dritten Ziehungstage der 15. Völkerschlicht- und Denkmallotterie entfielen an größeren Gewinnen 1000 Mark auf Nr. 194 314; 500 Mark auf Nr. 99 768, 190 707; 300 Mark auf Nr. 28 801, 34 453, 69 020, 106 885; 200 Mark auf Nr. 135 762, 152 702; 100 Mark auf Nr. 23620, 24533, 31264, 35250, 37195, 42288, 50582, 56883, 65518, 67573, 67829, 100757, 182 217, 184 943 und 186856.  
— Der Landesverband für das Königreich Sachsen vom Deutschen Klotten-Verein bringt gegenwärtig seinen Jahresbericht für das Jahr 1908 zur Verlesung. Dem Landesverbande gehörten am 31. Dezember 1908 23 134 Einzelmitglieder und 220 Vereine als korporative Mitglieder mit 226 231 Personen an. Am 31. Dezember 1907 betrug die Mitgliederzahl: 23 725 Einzelmitglieder und 211 Vereine mit 211 910 Personen. Ein neuer Ortsverband ist in Hohenburg b. Wurzen gegründet worden. Nach dem Rechnungsabschluss wurden der Präsidial-Geschäftsstelle: 33 000 Mark überwiesen, während der Bestand am 1. Januar 1909 6949,73 Mark betrug. In 19 Orten wurden insgesamt 23 Vorträge gehalten. Ebenso veranstaltete eine größere Anzahl von Ortsverbänden kinematographische Vorführungen, ausgeführt von der Stobocap-Gesellschaft. Alle diese Werbeteranstaltungen hatten einen guten Besuch und vollen Erfolg zu verzeichnen. Eine Schülerfahrt fand in der Zeit vom 20. bis mit 24 Juli nach Hamburg und Kiel statt. Auch eine Lehrerschaft wurde veranstaltet und zwar in der Zeit vom 26. bis mit 30. Juli nach Hamburg, Kiel und Helgoland. Beide Fahrten sind in jeder Hinsicht glücklich und lehrreich verlaufen. Auf die vom Flottenverein zu vergebenden fünf Freistellen auf dem Schulschiffe „Großherzogin Elisabeth“ wird wiederholt aufmerksam gemacht.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai vor. Jahres Nr. 346 a D., abgedruckt in Nr. 105 des Riesfaer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.  
Großenhain, den 13. Mai 1909.  
369 a D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Der auf das 1. Vierteljahr 1909 noch rückständige Wasserversorgungsamt Schulgeld sowie das auf dieselbe Zeit noch rückständige Schulgeld sind bis zum 22. Mai 1909 an unsere Stadtkasse zu bezahlen.  
Der Rat der Stadt Riesfa, am 13. Mai 1909. Rdl.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 15. Mai 1909, nachmittags 8 Uhr im Gemeindeamt.  
Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Wahl der Mitglieder für den Ortsschulungsausschuß für die staatliche Schlichterversicherung. 3. Gemeinderats-Wahl, Wahlkreis Nr. 4. Wasserwerks-Angelegenheiten. 5. Georgplatz betr. 6. Bauwesen Mauerberger und Schwarze. — Nichtöffentliche Sitzung.  
Gröba, am 13. Mai 1909. Der Gemeindevorstand.

## Freibant Riesfa.

Morgen Sonnabend, den 15. Mai ds. Jrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 30 Pfg., sowie Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesfa, den 14. Mai 1909.  
Die Direktion des städt. Schlachthofes.



**Essen.** Das gestern vom hiesigen Männergesangsverein im Großen Saal veranstaltete Wohl- und Fortschrittskonzert erwies sich eines guten Besuchs. Das die Darbietungen betraf, so herrschte nur eine Stimme des Lobes, was auch durch den reichen Beifall, welcher für jede Darbietung gesendet wurde, zum Ausdruck kam. Die Gesangs- und Musikvortrüge waren vorzüglich zu nennen. Besondere Gedächtnis dem Gesangsleiter, Herrn Organist Odtig, samt seinen wackeren Sängern einseitig, und der Kapelle der Ober-Kirchler unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Arnold andererseits gleiche Anerkennung. Recht angenehm empfunden wurde es, daß der gegenwärtigen Veranschaulichung durch Auswahl einiger Frühlingslieder, wie: „Sei gegrüßet Frühlingszeit“, „Der Beng ist gekommen“, „Schneeglöckchen“, „Das Glück im Walde“ Rechnung getragen worden war. Sehr stimmungsvoll und feierlich wirkte auch „Schlachtgesang und Schlachtgebet der Deutschen“ mit Orchesterbegleitung und Harmonika. Nach dem Konzert setzte eine flotte Ballmusik ein. Alles in allem kann der Männergesangsverein mit dem Erfolg der gestrigen Veranstaltung zufrieden sein.

**Oschag.** An Stelle des verschwundenen Stadtrats Fabrikbesitzer Leopold Prud wählten die Stadtverordneten den bisherigen Stadtratsordnenen Fabrikanten Bruno Schöne zum unbesetzten Stadtrat.

**Großenhain.** In der Raundorfer Bleichpflanzfabrik kam die Arbeiterin K. in eine Stanzmaschine und verletzte sich an beiden Händen zusammen fünf Finger, zum Teil ziemlich schwer.

**Merschwitz.** Einen Vortrag mit Lichtbildern über eine in der Amtshauptmannschaft Großenhain zu errichtende Ueberlandzentrale wird im hiesigen Gasthose nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, Herr Ingenieur Deller halten.

**Meißen.** Der Meißner Weinbau bestreite in den letzten Jahren nicht einmal die Selbstkosten mehr. Um den heimischen Weinbau vor dem gänzlichen Absterben zu bewahren und ihn zu neuem Leben zu erwecken, wird jetzt endlich mehr und mehr mit dem alten Brauche des Abnehmens gebrochen und man ist allgemein dazu übergegangen, neue Schnittreben aus besten Ästern des deutschen Weinbaues anzupflanzen, meistens den Riesling. Bereits sind damit die schönsten Erfolge erzielt worden. Es ist daher gute Aussicht vorhanden, daß der Umgebung der Stadt Meißen der uralte interessante Charakter des Weingebietes erhalten bleibt und daß der Meißner Weinbau seine Wiebergeburt erlebt. Man wird dann wieder einen echten Meißner trinken können, der dem Trinker schmeckt. — Viel besprochen wird hier die nach dem Weistiftungsdatum für ungültig erklärte Zwangsversteigerung des wertvollen ehemals Köhlerschen Grundstückes, im Werte von über einer Million. Der Grundbesitzer war ein nachträglich festgestellter Formfehler, indem der eigentliche Veranlasser der Versteigerung inwischen seine Forderung an eine mitbeteiligte Bank abgetreten hat und somit bezichtigt war, jedoch auch die von ihm beantragte Versteigerung hinfällig war.

**Röhschbroda.** Die Ausstellung der Vögnichtschäften wird morgen Sonnabend, den 22. Mai eröffnet. In vier großer Hallen bringen über 300 Aussteller hervorragende Erzeugnisse des Handwerkes, des Gewerbes, der Kunst, des Gartenbaus und der Industrie zur Schau. Ein Besuch kann jedermann, Jung und Alt, empfohlen werden. Eintrittspreis 50 Pfg. Korporationen erhalten Ermäßigung des Eintrittspreises. Dauerkarten 3.50 Mk.

**Dresden.** Vor kurzem versammelten sich die gewerblichen Räte der Kreisauptmannschaften und Vorstände der Gewerbeinspektionen im Ministerium des Innern, um dienstliche Angelegenheiten zu beraten und insbesondere auch eine tunlichst gleichmäßige Durchführung der zu handhabenden gesetzlichen Vorschriften zu sichern. Die Verhandlungen wurden an Stelle des amtlich verhinderten Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Roscher vom Oberregierungsrat Schlippe geleitet.

**Rittau.** Der Stadtrat hat beschlossen, daß vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten eine Werzuzwachssteuer vom Jahre 1910 ab erhoben werden soll. Die Steuer soll unter Zugrundelegung des Wertes der Grundstücke am 1. Januar 1909 eingeführt werden.

**Bischowsberda.** In unmittelbarer Nähe der Rogelhäuser bei Pappau steht ein uralter Waldbesitz, die „große Buche“ an der Grenze des gräflich Schallschen Forstes. Majestätisch breitet er seine 13 Meter langen Äste aus. Sein Alter wird auf 500 Jahre geschätzt. Vor kurzem wurde er infolge eines heftigen Sturmes eines seiner großen Äste beraubt. Aus dem Äste wurden nicht weniger als sechs Raummeter bis zu fünfzig Zentimeter starkes Holz aufbereitet, ohne den zentralen Ast.

**Jwoiska.** Für das hier stattfindende Schiffsfest sind bis jetzt 7735 Mark für Warenpreise gesammelt worden. Es werden eine Festhalle von 40 Meter Breite und 35 Meter Tiefe und eine Regelhalle von 40 Meter Breite und 49 Meter Tiefe gebaut, sowie 19 Apparatbahnen und eine Dampfbahn hergestellt.

**Raundorf.** Vorgestern abend wurde hier der fünfjährige Knabe des Feuermanns Sch. von einer Großenhainer Madlerin überfahren. Das Kind erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Madlerin soll indessen keine Schuld treffen.

**Duchholz.** Ein Waldbrand hat vorgestern in Dörfel gewütet. Es war von Arbeitern, die sich Kaffee kochen wollten, verursacht worden. Aus Bergweisung über das Mißgeschick hat einer der Arbeiter sich das Leben genommen.

**Glauchau.** Zur Tage im Glauchauer Industriegebiet brach man der Leipziger Monatschrift für Textilindustrie aus Thierane: Versuchsweise ist mitzuteilen, daß die letzten zwei Wochen für die Winterzeiten, obwohl sie für die Fabrikanten schon ziemlich weit vorgeschritten ist, noch recht häßliche Orders gebracht

haben, jedoch die Winterzeiten, die bekanntlich meist schlechter ausfällt als die Sommerzeiten, für die Fabriken wenigstens zurückerwartend verlaufen dürfte. Es kommen hier in erster Linie Baumwolle in Frage, die in der Hauptsache in unseren beiden Webereistädten gefertigt werden. In flüchtigen Stoffen liegen auch heute noch große Bestellungen vor, und die Stückarbeiten müssen die größten Anstrengungen machen, um die vorgeschriebenen Lieferterminen wenigstens einigermaßen einzufüllen.

**Werdau.** Bei der Eisenbahnbrücke scheuten die Pferde eines Wagens von einem herankommenden Schnellzuge. Der Reiter H., der die Pferde vorsichtshalber beim Kopfe führte, wurde zu Boden gerissen und kam so unglücklich zu liegen, daß ihn ein Pferd auf die Brust trat und auch der Wagen über ihn hinwegfuhr. Dabei erlitt er einen rechten Schläfenbeinbruch und mehrere andere schwere Verletzungen.

**Reichenbach.** Vorgestern abend erfolgte in der Villa Fürst eine heftige Gasexplosion, durch die an dem Gebäude beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Die Explosion ist entstanden infolge Ausströmens von Gas aus der Leitung, die nach Abnahme von Leuchtern durch Installateure nicht sofort wieder verschlossen worden war. Der Schlosserlehrling Freitag erlitt Brandwunden an Kopf und Händen.

**Plaus.** Stadtrat Wetters, früher in Meisa wurde mit 46 gegen 11 Stimmen zum Vollgelddirektor gewählt.

**Leipzig.** Leipziger Blätter bringen folgendes Inserat: Tafeläpfel, 10 Pfund von 1,50 Mark an. Wirtschaftäpfel, 10 Pfund von 1 Mark an, Apfelsinen, größte Auswahl, billigste Preise. Bei Einkauf von 1 Mark an erhält jeder Kunde den Roman „Doppelte Moral“ von R. Gantner gratis. Thüringische Apfelzentrale, Querstraße 6.

**Sklaveneben im türkischen Harem.**

Obwohl jetzt nicht selten Nachrichten von starken Emanzipationsbestrebungen der türkischen Frau zu uns bringen, ist doch im großen und ganzen das Schicksal der Ärtin immer noch das einer Sklavin, die über keine persönliche Freiheit verfügt. Das erhellt aus den Schilderungen eines guten Kenners der Verhältnisse im ottomanischen Reich, E. Alexander Powell, der lange Jahre im Dienste des amerikanischen Konsulats in der Türkei tätig gewesen ist und nun seine Eindrücke vom türkischen Frauenleben in Overhobbs Magazine wiedergibt. Mit dem jüngsten Jahre beginnt für die türkischen Mädchen ein trauriges Los: Die dahin kommt es sich so frei und ungehemmt bewegen wie europäische Kinder; gemeinsame Spiele mit Freundinnen waren gestattet. Nun wird das Mädchen zur Frau und zugleich beginnt in den oberen Gesellschaftsklassen die strengste Absonderung und Beaufsichtigung der jungen Dame. Sie wird mit dem höchsten Scheiter bekleidet und tritt ein in die schweigende Schwermaterschaft derer, die da verurteilt sind, die Außenwelt nur noch in dunkler Dämmerung durch den verfallenden „Haremshaff“ zu erblicken und ausgestoßen zu sein von den Freuden des Lebens, nach denen ihr junger Sinn verlangt. Von nun an ist sie eine Gefangene im Harem, den sie nicht mehr unterschleiert und ungeduldet verlassen darf. Die Sklaverei der türkischen Frau besteht nicht allein in körperlicher Gefangenschaft, sondern in tausend lästigen Verböten und Hemmungen, denen sie sich streng unterwerfen muß, gezwungen durch die Sitte, wenigstens sie sich dem äußeren Anschein nach ihnen freiwillig gibt. So werben z. B. die Form und die Artigkeit des Schleiern, den sie auf der Straße trägt, durch einen besonderen Firman des Sultans festgesetzt. Weber Pelz noch irgend eine Garnierung oder irgend einen Schmuck dürfen an den Straßenkleidern getragen werden; Frauen, die diesen Geböten nicht nachkommen, müssen gewärtig sein, von der Polizei verhaftet zu werden. Frauen dürfen nicht ausgehen oder ausfahren, wenn sie nicht von Sklaven begleitet werden; sie müssen vor Sonnenuntergang wieder im Harem sein, es sei denn, daß ein Wagen und bewaffnetes Gefolge sie erwarten. Theater, Konzerte, der Besuch aller öffentlichen Veranstaltungen sind ihr gänzlich verboten. Können die Damen des Hauses in den Harem zurück, dann muß der Sklave, dem dieses Amt obliegt, dem Herrn einen vollständigen Bericht über alle Einzelheiten des Ausganges liefern. Da die Sklaven ihre Herrinnen beständig umgeben und aufmerksam auf alles achten und hören, was vorgeht, so sind die Haremstrauen in ihrem eigenen Reich von einem ausgedehnten Spionagesystem umgeben. Den Frauen ist sogar nicht einmal erlaubt, die Türen ihrer Schlafgemächer zu verschließen; sie haben keinen einzigen Winkel, kein Fleckchen in ihren Räumen, wohin sie sich vor den neugierigen Augen ihrer Wächter flüchten könnten. Auch alle Briefe, die die Damen eines türkischen Harems empfangen, werden zunächst dem Herrn eingehändigt, der sie dann verteilt, nachdem er von dem Inhalt aller Schreiben, die seine Neugier erregen, Kenntnis genommen hat. So haben die türkischen Frauen im Grunde ein Sklavenslos, dem freilich eine Anzahl Rechte gegenüberstehen. Das Wichtigste ist die freie und ungehemmte Verfügung über ihr Eigentum, die ihr im Heiratsvertrag sorgfältig gesichert wird. Von der Mäglichkeit wird eine bestimmte Summe für ihren Unterhalt dem Gatten überlassen; ein anderer Teil muß so gleich beiseite gelegt werden und wird ihr im Falle einer Scheidung sofort ausgeliefert. In vermindertrechtlicher Beziehung genießt sie also seit uralter Zeit noch dem Recht der Vollstetms eine gewisse Selbständigkeit und kann dadurch auch auf den Gatten Einfluß ausüben. Neben der Frau, deren Ansehenshaft immerhin noch durch äußere Formen gemildert ist, gibt es aber im Harem auch eine große Zahl wirklicher Sklaven. Obwohl die europäischen Nationen stolz darauf sind, den türkischen

Sklavenhandel völlig unterdrückt zu haben, besteht diese verwerfliche Institution doch noch und wütht überall im ottomanischen Reich; männliche und weibliche Sklaven, vom reinen Korkomming der kaukasischen Rasse bis zum ostafrikanischen Wilden, werden noch täglich dem Verkauften auf den geheimen Sklavemärkten Konstantinopels und anderer Städte verkauft. Sklaverei besteht im Besatz des Sultans noch ebenso fort wie in den Haushaltungen der anderen Großen im ganzen Reich, obwohl die öffentlichen Sklavenverkäufe durch den Anspruch der europäischen Mächte unterdrückt sind. Trotz der Wachsamkeit der britischen Kreuzer im Schwarzen Meer, werden Ladungen von Sklaven fast wöchentlich nach Konstantinopel, Drapezant und Smyrna gebracht, vom Kaspus, aus dem Sudan und sogar von den Inseln des griechischen Archipels. Diese Herden von Menschenware, diese Schuppen von Utkasslern, Georgiern, Griechen und Aeffinlern mit ihrer weißen, schwarzen und braunen Hautfarbe, die ehemals im Straßenbild von Konstantinopel so natürlich waren wie die stämmigen Kamelszüge, sind nur aus der Desfentlichkeit verschwunden, um im Geheimen in besto dichteren Scharen und in noch unverständlicheren Zustände zum Verkauf getrieben zu werden. Die gebrechliche Frucht weiblicher Sklaven wird in elenden schlechten Schiffen, die viel zu klein für diesen Zweck sind, tief im Winter verladen und wie Vieh über das Schwarze Meer gebracht in dieser Jahreszeit, in der man der Aufmerksamkeit der russischen Kanonenboote am ehesten zu entgehen hofft. Mädchen werden für wenige türkische Pfund auf den Dampfern verkauft, die den Bosporus auf und nieder fahren; und ganze Schiffsladungen weißer Gefangener von Armenien, aus dem asiatischen Rußland und von Negern aus Aequatorial-Afrika werden regelmäßig von Berufs-Sklavenhändlern nach der Hauptstadt gebracht; die Plätze, an denen sie feilgehalten werden, sind jedem Käufer wohl bekannt, und leicht ist der Zutritt dazu zu erlangen. Ein türkischer Pascha sagte einmal lachend zu mir: „Natürlich haben wir noch unsere Sklaven, und wir wüßten auch nicht, wie wir ohne sie auskommen sollten.“

**Vermischtes.**

**Der Ehrenhandel im Speisesaal.** Im Chur hat vorgestern der Schwurgerichtsweg gegen den österröichischen Oberleutnant Josef Bartunec begonnen, der am 16. März d. J. im Speisesaal eines Hotels zu Daros den holländischen Komponisten und Schriftsteller Wulber erschöß. Oberleutnant Bartunec, der sich in Daros seit 2 1/2 Jahren wegen seines Lungenleidens aufhält, ist des Totschlages angeklagt. Wenige Tage vor der Affäre hat sich Bartunec mit einem deutschen Fräulein, das er in einer Pension kennen gelernt hatte, heimlich verlobt. Am 16. März sah Oberleutnant Bartunec wie gewohnt an der Table d'hôte am großen Tisch im Speisesaal. Links von ihm saß seine Frau und um gleichen Tisch waren noch andere ungarische und deutsche Kurgäste. Rückwärts an einem kleinen Tische speisten der Komponist Wulber mit seiner Frau und mit ihnen am gleichen Tische außerdem noch zwei Kurgäste aus Griechenland. Aus nichtigen Ursachen kam es zwischen Wulber und Bartunec zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Holländer seinen Gegner mit „Schwein“, „deutscher Lump“ usw. beschimpfte. Oberleutnant Bartunec erklärte, sie würden die Sache anderwo austragen, und griff in die Westentasche, um eine Visitenkarte zu suchen. Es entstand ein allgemeines Durcheinander, mehrere deutsche Herren schloßen sich durch den Ausbruch „deutscher Lump“ betroffen, worauf Wulber erklärte, er hätte damit nur Oberleutnant Bartunec gemeint. Damit trat er wieder an seinen Tisch zurück. Die meisten Gäste verließen den Saal. Oberleutnant Bartunec erbat sich zwei bekannte Herren als Sekundanten und ging in den Korridor, wo er nach Angabe mehrerer Zeugen in großer Aufregung auf- und abging. Die beiden Zeugen, Rittmeister v. Seimay und Dr. Jabor, verhandelten mit Wulber und überbrachten ihm die Forderung des beleidigten Bartunec. Wulber erklärte, nachmittags nach England zu reisen und keine Satisfaktion zu erteilen. Die Verweigerung der Forderung verletzete Oberleutnant Bartunec in große Aufregung. Er sah seine Offiziersstellung und damit seine Existenz gefährdet. In dem Augenblick, in dem er mit den Zeugen seine Situation besprach, lieferte Wulber zurück, schritt auf seinen Gegner zu und erklärte, er sei der Beleidigte und hätte das Recht, Satisfaktion zu verlangen. Zugleich fiel aus dem Mund der beleidigende Ausdruck „Lump“. Daraufhin zog Oberleutnant Bartunec den Revolver, den er immer in seiner Tasche mittrug und feuerte aus nächster Nähe einen Schuß auf seinen Beleidiger. Wulber stürzte zusammen, und infolge Verletzung durch Beschädigung einer Hauptarterie trat der Tod nach wenigen Minuten ein. Gleich darauf stellte sich Oberleutnant Bartunec der Polizei.

**Wasserselbstsams Jbee kam** in Herrenwalde bei Schkudenau in Höhen Gasse darüber bebaute, womit man wohl am besten einen Eisenbahnzug aufhalten könnte, erklärte der Herr, er wisse ein probates Mittel und wolle dieses gleich einmal vorführen. Man stellte sich ungläubig und schloß eine Wette ab. Der Mann holte nun einen Topf mit Schmierseife und marschierete zum nahen Bahngasse. Dort bestrich er beide Schienen und wartete auf den von Rixdorf kommenden Zug. Als der Zug zur Stelle der kochenden Schienen kam, rutschten dort die Räder der Maschine aus und diese vermagte nicht anzugehen. Der Zug wäre auch stehen geblieben, wenn der Maschinenführer nicht schnell Sand gestreut hätte. Gegen den Augen Gastwirt wurde Anzeige erstattet.

**Der Pferd und Kalo.** Eine sehr erschienenen Etappen über den Pferdebestand in Paris gibt interessante







# Imperial-Tonbild-Welt-Kino-Theater

**Theater**  
 Wiese, Pappigerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).  
 Unter schweizerischer Leitung.  
 Anerkannt schönstes und bestes dieses Genres.  
 Stets frische reine Luft.

## Programm vom 14. bis mit 17. Mai:

1. Offizier eines Soldaten (Drama, sehr spannend)
2. Der Kindekraut (Drama, sehr tragisch)
3. Die Hochzeitsfeier (humoristische Episoden)
4. Der Adersbach'sche Schwägererjohn (große Lustspiele)
5. Die Nilpferdjagd (Naturaufnahmen)
6. Sonnenuntergang (sehr interessant)
7. Unter strengster Disziplin (kolonial)
8. Vogelstimmen-Konzert (Tonbild).

Die Tonbilder stimmen stets gut im Ton und Bild überein.  
 Spielzeit 7-11 Uhr nachmittags, Mittwochs 4-11 Uhr nachmittags,  
 Sonntags von 2-11 Uhr nachmittags.  
 Einem recht zahlreichen gütigen Besuch entgegengehend zeichnen  
 hochachtungsvoll die Besitzer, G. Thiemig, G. Wögel.

**KOHLENU. BRIKETS**  
 nur anerkannt erstklassige Marken führt  
**Kohlenkontor H. Ludewig**  
 Elbstr. 1.

**Wer seine Frau lieb hat,**  
 der kreide ihr die Fußböden  
 mit dem über Nacht trock-  
 nenden, in 23 Farbtönen  
 vorrätigen, echten Tiedemann-  
 schen Fußbodenlack. In 1/2 u.  
 1/4 Büchsen erhältlich in der  
 Ankerdrogerie von Friedr.  
 Böttner, Wiese, Bahnhofstr. 16.

**Sommer-Palta-Kartoffeln,**  
 Pfund 15 Pf.  
**Max Mehner.**  
**Paul Richter, Gröba**  
 empfiehlt stets frisch und vorzüglich  
 zubereitete

**Kohlheringe,**  
 marinierte und geräucherte  
**Seringe,**  
 diverse Käsesorten,  
 desgleichen preiswerte, billige  
**Gemüse,**  
 gutkochende Binsen,  
 Pfund von 16 Pf. an.

**Frühgeschlachtete, junge Gänse,**  
 frischgeschlachtete, junge Gänchen,  
 Koh- und Brathühner,  
 junge Tauben,  
 lebende Karpfen, Kalle, Forellen,  
 sowie morgen früh frisch aus See  
**Schellfisch, Cablian, Seelachs**  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung  
 Kaiser Wilhelm-Platz.

**Früh eingetroffen**  
**Schellfisch, Cablian, Seelachs**  
 Rich. Wilschke, neben Postamt 2.  
**Erdbeer-Rhabarber,**  
**Gemüse-Poree,**  
**junge Karotten,**  
**jungen Kohlrabi**  
 empfiehlt **Sid. Tittol.**

**Gartengeräte**  
 eigenes Fabrikat.  
 — Reparaturen. —  
**Max Bergmann, Seilerstr.**  
**Pyramiden-Fliegenfänger,**  
 speziell für Wiederverkäufer hoherer  
 Offerte. **Anker-Drogerie,**  
 Friedr. Böttner.

**Handschuhe**  
 in soeben neu eingetroffener Aus-  
 wahl empfiehlt äußerst günstig und  
 erucht um gütige Berücksichtigung  
**H. Schindler, Schloßstr. 23, 1.**

**Bier!**  
 Sonnabend abend  
 und Sonntag früh  
 wird in der Berg-  
 brauerei Jungsieder geküht.

**Restauration Brauerei Rödoran.**  
 Sonnabend früh Schlachtfest,  
 später frische Wurst und Galletts  
 schaffeln. Sonntag  
**Kaffee und Kuchen,**  
 sowie Bratwurst mit Sauerkraut.  
 Es ladet freundlichst ein  
**B. Rothe.**

**Gasthof Bahra.**  
 Sonntag, den 16. Mai ladet zur  
 Ballmusik  
 freundlichst ein **H. Richter.**

**Gasthof Tiefenau.**  
 Sonntag, den 16. Mai ladet zur  
 Ballmusik  
 ergebenst ein **Edward Seidel.**

**Gasthof Radewitz.**  
 Sonntag, den 16. Mai ladet zur  
 farbesehten Ballmusik  
 freundlichst ein **Max Zieske.**

**Gasthof Brausitz.**  
 Sonntag, den 16. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein **Otto Lehmann.**

**Gasthof Ledwitz.**  
 Nächsten Sonntag  
 farbesehten Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
**R. Oberhardt.**

**Gasthof Glaubitz.**  
 Morgen Sonnabend Schlachtfest,  
 Abends frische Wurst u. Galletts  
 schaffeln. **Aug. Engemann.**  
**Gasthof „drei Lilien“, Glanitz.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
 farbesehten Ballmusik.  
 Dazu ladet freundlichst ein  
**Aug. Engemann.**

**Gasthof Mählthauer.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
 feiner Jugendball,  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Dreschmar.**

**Hotel Stadt Dresden**  
 Morgen Sonnabend Schlachtfest  
**G. Rühvert.**

**Nizza Hauptstrasse 51 Nizza**  
 Grös und schönste am Plage.  
 Gänzlich raucherfrei.

Elektrische Ventilation. — Ragenschmer Kufenthalt.  
**Heute großer Programmwechsel.**  
**8. Bilder:**  
 3 Dramen, 3 humoristische, 1 Naturaufnahme, 1 koloriertes.

**Gesangverein „Eintracht“, Boberßen.**  
 Unser **Stiftungsfest** findet Sonntag, den 16. Mai 1909  
 diesjähriges im Saale des Gasthofes zum Admiral  
 statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
 Anfang 1/8 Uhr. **der Gesamtvorstand.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
**Garten-Konzert und öffentliche Ballmusik,**  
 von 4-8 Uhr Tanzverein.  
 Bringe meinen herrlichen, schattigen Bindengarten,  
 der schönste von Wiese's Umgebung, dem geehrten  
 Publikum in empfehlende Erinnerung.  
 Zu Kaffee und Kuchen laden, freundlichst ein  
**A. Dähne.**

**Gasthof Welda.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
**öffentliche Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **A. Strahberger.**

**Gasthof Grödel.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **G. Rühvert.**  
 Nachmittags von 2 Uhr wird wieder ein **hochfeiner**  
**Strassenrennen** ausgelegt. Nummer 50 Pf.

**Moderne Wasch-Wouffeline**  
 Meter 35, 40, 50, 60, 75 Pf.  
**Moderne Woll-Wouffeline**  
 Meter 75, 90, 100, 125 Pf.  
 mit und ohne Ranten empfiehlt  
**W. Fleischhauer**  
 Inh.: Rich. Beate.

**Gurken-Samen.**

**Goliath,** Riesenschlangen, 50-65 cm lang  
**Schlangen,** extra lange, grüne und weiße  
**Lange grüne Walzen v. Athen** bis 50 cm lang  
**Bismarck,** lange grünlich, eine der reichtragenden Freilandsorten  
 Mittellange frühe grüne, sehr vorzügliche empfiehlt in hochheimenden  
 reinen Qualitäten

**Gruft Moritz, Samenhandlung.**

**Ölfarben**  
 in großer Auswahl, gut trocknend und haltbar  
 empfiehlt  
**Paul Roschel Nachf.**  
 Farbenhandlung.

Neu eingegangen sind:  
**Bunte Zephirs**  
 zu Blusen und Oberhemden.  
**Durchbrochene weiße Stoffe, Batiste und Mulls**  
 zu Schürzen und Blusen.  
**Adolf Ackermann.**

**Schützt Obstbäume und Weinstöcke!**  
 Zur Bekämpfung von Krankheiten und tierlichen Schädlingen empfehle  
**Schacht's Obstbaum-Carbolineum**  
**Kupferklebefallmehl** ff. pulv. Schwefel.  
 Ratsschläge werden gern erteilt  
**Ferdinand Müller.**

**Gasthof zur alten Post, Stauschwitz.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
**großes Gartenfest**  
 mit Musik u. Kunstbühnenaufführung.  
 4 Uhr Ball, 9 Uhr  
 Gartenillumination.  
 10 Uhr Musikalische Unterhaltung.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**O. Thiemig.**

**Gasthof Bortz.**  
 Sonntag, den 16. Mai  
**farbesehten Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**H. Weber.**

**Gasthof Seerhausen.**  
 Sonntag, den 16. Mai ladet zum  
**Ball,**  
 wobei mit Kaffee und Kuchen  
 bestens aufgewartet wird, freund-  
 lichst ein **R. Bortz.**  
 Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Seidm. Otto.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**G. Beer, Ecke Bismard- u. Schulstr.**  
**Vereinsnachrichten.**  
**K. v. B. Wiese.** Sonnabend abend  
 den 15. Mai, Treffpunkt Ratskeller.

**Kirchenchor.**  
 Sonnabend 5 1/2 Uhr **Uebung**  
 im **Schulhause** (Damen u. Herren).  
**Feier- und Waldmännchen-Verein**  
**Wiese (Kr. S.)**  
 An der am Sonntag stattfinden-  
**Emil Günzel in Oelsitz**  
 den Beerdigung unseres Kollegen  
 werden die Mitglieder gebeten, sich  
 recht zahlreich daran zu beteiligen.  
 Sammeln bis nachm. 1 Uhr im  
 Gasthof Paußk. Der Vorstand.

**Fußballwettspiel**  
 Sonntag, den 16. 5. cr. nachm.  
 1/2 3 Uhr. **Rieser Sportverein,**  
 1. Mannschaft, gegen **Fußballspiel**  
**Vereinigung „Wettin“, Burgin,**  
 1. Mannschaft. Spielplatz: Kett-  
 platz hinter dem Stadtpar.

**Turnverein Gröba.**  
**Turnverein Eichenstranz,**  
 Gröba.  
 Zum **Turnworts** und **Frauen-**  
**turnen, Sonntag nachm. 6 Uhr**  
**geselliges Beisammensein**  
 im „Anker“. Die Herren Quartier-  
 wirte werden gebeten, sich Sonn-  
 abend in der Turnhalle einzufinden.  
**Die Turnräte.**

**Ortsverein Rühritz.**  
 Sonnabend, den 15. d. M., abends  
 8 Uhr **Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung: Satzungen-  
 Ausgabe, freie Anträge. **D. V.**  
**Sächs. Fachschule, Verb. Baufig.**  
 Zur Beerdigung unseres Vor-  
 stand-Mitgliedes, Herrn **Emil**  
**Günzel** stellt der Verein Sonnt-  
 ag 1/2 1 Uhr im **Gasthof Paußk.**  
 Am zahlreiche Beteiligung bittet  
 der **Vesamtvorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
 Nach Gottes unerforschlichem Rat-  
 schluß verschied gestern früh 6 Uhr  
 nach langem, schwerem Leiden unsere  
 liebe Tochter  
**Bertha Lina Rühritz**  
 in ihrem 17. Lebensjahre.  
 Dies seligen Scherzergötter an  
**Familie Rühritz** nebst Großmutter,  
 Albersstraße 7.  
 Die Beerdigung findet Sonntag,  
 den 16. Mai, 1/2 11 Uhr von der  
 Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.  
 Hierzu Nr. 20 des „Gräßler“ an  
 der Elbe.



## Aus aller Welt.

**Dreslau:** Als der Kaufmann Edmund Urbanowicz in seinem Drogengeschäft mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt war, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Die Tode stürzte ein, die Wunden wurden gespalten und der ganze Wundenbestand mit samt der Labeneinrichtung bildete nur noch einen Trümmerhaufen. Urbanowicz wurde im Gesicht zerfleischt, außerdem wurden ihm ein Arm und ein Bein abgerissen. Sein Zustand ist hoffnungslos. — **Danzig:** In Püßig wurden zwei Sommergäste aus Poppel, welche sich unter dem Namen van der Dyk und Leo Wellnich aus dem Rheinland in die Fremdenliste eingetragen hatten, festgenommen. Die Polizei hatte in ihnen Vergewaltigungen in Höhe von 50 000 Mark gesichert. Es wurden noch 35 000 Mark in bar bei ihnen vorgefunden. — **Domburg:** Infolge Ueberschwemmung der Streeze Kuchangelst-Prissen-Isfalogorka ist der Personen- und Güterverkehr gesperrt. — In Breslau befindet sich ein Unbekannter in Haft, der dort im Herbst v. J. unter dem Namen eines Dr. Samolinski, Arzt aus Lissa, Herzschwindel getrieben und eine Dame um 1000 Mark geschädigt hat. Anscheinend hat er seine Betrügereien auch später fortgesetzt und scheint er ein Spezialist in derartigen Schwindeleien zu sein. Ueber seine Person verzweifelt er jede Auskunft und beim Photographieren und Messen hat er den heftigsten Widerstand geleistet, um die Aufnahme eines zutreffenden Bildes und richtige Messungen zu verhindern. In einem Geschäft hatte der Unbekannte sich jetzt Jinger aus Obernitz genant und außerdem sich auch den Namen Josef Kajmitr Trojanowski beigelegt. Fest steht, daß er sich auch in Paris aufge-

halten hat. Der Unbekannte ist 35-36 Jahre alt, 1,67 Meter groß, hat blondes Haar, ebensolchen Schnurrbart, trägt zuletzt braungestreiften Jackettanzug, dunklen Winterüberzieher und schwarzen, heißen Hut. — **Dueblinburg:** Vorgestern verunglückte im benachbarten Orte Karsteb ein Gefährlicher der Brauerei Thale dadurch, daß eine mit Sand beladene Dohri umschlug und den Mann unter sich begrub. Er war sofort tot. — **Das Schwurgericht in Siena** verurteilte den Anarchisten Benedetti, der einen anderen Anarchisten namens Villa ermordete, zu dreißig Jahren Kerker. — **Köln:** Prinz Heinrich XXII. von Ruß hat an der Handelshochschule in Köln nach viermonatigem Studium als immatrikulierter Studierender die Abschlußprüfung abgelegt und das kaufmännische Diplomzeugnis erlangt. — **Rom:** Im Vatikan wurde in Gegenwart von 22 Karbinälen und etwa 100 Erzbischofen durch den Papst die Heiligsprechung des seligen Ciriak und des seligen Hofbauer vollzogen. — Eine Schwindlerfamilie, die aus den Eheleuten Krete, ihren beiden erwachsenen Söhnen und dem Vater Krete besteht, wurde gestern von der Rigaer Kriminalpolizei verhaftet, als sie im Begriff war, nach Brasilien abzureisen. Die Familie hat seit geraumer Zeit in Berlin und den Vororten Schwindeleien in großem Maßstabe betrieben, indem sie aus Abzahlungsgeschäften Möbelausstattungen und besonders Klaviere gegen geringe Anzahlung entnahmen und diese sofort weiterverkauften. Auf diese Weise sind zahlreiche Firmen erheblich geschädigt worden. — Vorgestern verhaftete die Detektivpolizei in Riga während der Vorstellung auf der Galerie des Lettischen Interimstheaters drei der Mörder eines jüngst auf der Straße erschossenen Monopolbudennehmers. Alle drei Verbrecher waren schwer bewaffnet.

## Gesundheitspflege.

\* **Zimmerluftbäder für Kinder.** Eine ungeschädliche Klärung erfährt die Haut der Kinder außer durch das tägliche Baden durch Waschungen mit Wasser im Winter von 25 Grad Celsius, im Sommer von 20 Grad Celsius, und ganz besonders durch Luftbäder im Zimmer; Dornblüth empfiehlt in seinem Werk „Hygiene der geistigen Arbeit“ (Kapitel: Erziehung zur geistigen Gesundheit im Kindesalter), das Kind täglich ein oder mehrmals einige Minuten bis zu einer Viertel Stunde nackt im Zimmer von 17-19 Grad Celsius herumlaufen oder spielen zu lassen; in der warmen Jahreszeit kann man die Zeit verlängern und allmählich auch das Luftbad bei geringerer Wärme nehmen lassen. Die Grenze bleibt immer da, wo eine merklichere Abkühlung der Haut eintritt; das soll vermieden werden. Es ist sicher kein besonderer Vorteil für ein Kind, wenn es mit bloßen Beinen umherläuft, die blaugestoren sind!

## Wetterwarte.



# Rieser Bank

Hauptstrasse.

## Kassenstelle Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

### Annahme von Geldeinlagen zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

### Vermietung von Safes-Schränkfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

### Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

# 34. Dresdner Pferde-Ausstellung

**Freitag,** den 14. Mai: Von 9 Uhr ab Verkauf der zur Verlosung gelangenden (39) Pferde\*).

**Sonnabend,** den 15. Mai; geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., von 3 Uhr ab Vorführungen und Prämierungen.

**Sonntag,** den 16. Mai; geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., von 3 Uhr ab Vorführungen und Prämierungen.

**Montag,** den 17. Mai; geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., von 3 Uhr ab Vorführungen. — Von 1/4 4 Uhr ab Herren-Preisreiten und -Preisfahren, 1/4 6 Uhr Großer Blumen-Corso.

Tageskarten 1 M.

Triebartenarten { am 15. Mai nachm. 3 M. und 2 M.  
am 16. und 17. Mai 4 M. und 3 M.

### Verbindung nach dem Ausstellungsplatz:

**Eisenbahn** (Fahrtdauer 8 Minuten)  
ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen fahrplanmäßigen, in Reich haltenden Zügen.

**Straßenbahn:** bis Seidnitz-Reich.

### Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

\* Lose und Gewinne der Ausstellungs-Lotterie werden durch Herrn Alex. Hessel, Dresden, Weitzgasse 1, ausgegeben. Zur Verlosung gelangte Pferde werden in Seidnitz gegen Rückgabe des Gewinnlooses übergeben.

### Warnung!

Wenn die verkehrlichen Reden gegen mich nicht aufhören, stelle ich Strafantrag.

Hugule Haase, Borch.

Für die ehrenden Geschenke und Gratulationen, welche uns an unserm Hochzeitstage zuteil wurden, sagen hiermit allen den  
**innigsten Dank.**

Riesa, 11. Mai 1909.

Otto Van und Frau geb. Ebert.

### Wohnung.

Stube, Kammer, Küche, sofort oder 1. Juli zu beziehen, zu vermieten. Auch sind einige Paar Zuchttauben zu verkaufen. **Renwick 85.**

### Eine Wohnung.

bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör, zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen.

Poppitzerstraße Nr. 15, p.

### Eine Wohnung

zu vermieten Kaiser Wilhelmplatz Nr. 6, 2. Etage, von Carl Verth, Bädermeister, Bahnhofstr. Nr. 18.

**Schöne sonnige Wohnung,** zwei oder drei Zimmer, zu verm. Bäderstr. Block 11.

### Möbl. Zimmer frei.

separater Eingang und schöne Ausstattung Resardstr. 10. **Sauberes, williges Dienstmädchen** gesucht Kaiser Wilhelmplatz 1, r.

### Schöne Schlafstelle für 1 Herrn

frei Hauptstr. Nr. 16, 2. Etage. Wegen Krankheit des jetzigen wird ein

### Oftermädchen od. jg. Dienstmädchen

per sofort gesucht.

N. Schindler, Schloßstr. 23, 1.

### Ehrl. saub. Hausmädchen

wird sofort oder 1. Juni gesucht Gröba, Weitzgasse 10, p., Paul Michael.

Ein Aleres, in allem erfahrenes, mit gutem Zeugnisse versehenes

### Mädchen

sucht bald oder später Stellung in besserem Hause. Werte Off. unter P H in die Exp. d. Bl.

### Jg. Mädchen f. Aufwartung

für einige Vormittagsstunden. Werte Off. u. E B in die Exp. d. Bl. erb.

### Ein Mädchen von 26 Jahren

sucht wegen Verheiratung ihres jetzigen Herrn Stellung als

selbständige Wirtschaftlerin auf ein größeres Landgut, mögl. zu älterem Herrn. Werte Off. erb.

Gröba d. Riesa, Allee 19, p.

### Gesucht mehrere Zimmermädchen

per 1. Juni für Hotel und Privat nach Dresden. Abzugeben zum sofortigen Antritt mit gutem Zeugnis einen 18-jährigen Oaßbütschen und ein Oermädchen für gute Oertraherrschaf!

Bermittlungsbüro Gnk. Niedel, Goethestraße 67.

### Malergehilfen

werden sofort für dauernd gesucht. Kurt Wustmann, Ränderstr. 123 k.

### Strümpfe und Socken

kauft man spottbillig bei

**Ernst Mittag.**

### Kartoffeln,

Spezialkartoffeln und Saatkartoffeln.

Professor Wohltmann, pro Str. 2 M., verkauft täglich nachmittags im Borwert Oberreufen

**Bitterquersverwaltung Gröba.**











Wenn der Gesellschaft innerhalb der obengenannten Zeitpunkte von anderer Seite ein höherer Preis für die Gesamtanlage geboten werden sollte, so hat sich die betreffende Stadtgemeinde innerhalb 3 Wochen nach eingetragener Mitteilung zu erklären, ob sie von diesem Rechte nach § 15 Gebrauch machen will. Ist diese Erklärung binnen 3 Wochen nicht erfolgt, so gilt dieses Recht für den vorliegenden Fall für erloschen.

Ferner sind die Stadtgemeinden Riesa, Göhrich E.-A. und Schmölkau E.-A. berechtigt, nach Ablauf von 15 Jahren nach vorerwähnter einjähriger Aushängung der Konzessionsverträge die Gesamtanlage käuflich zu erwerben. Als Kaufpreis ist in diesem Falle von der Stadtgemeinde nach eigener freier Wahl derselben an die Gesellschaft zu gewähren, entweder:

a) nach Ablauf des 15. Betriebesjahres der 25%ige Betrag des Reingewinnes aus dem Betriebe der Gesamtanlage nach dem Durchschnitt der letzten 3 Betriebesjahre, der 22fache Betrag

|     |    |
|-----|----|
| 20. | 19 |
| 25. | 16 |
| 30. | 13 |
| 35. | 10 |
| 40. | 7  |
| 45. |    |

Der Reingewinn wird, wie oben erwähnt, berechnet, jedoch wird hierbei die 4%ige Verzinsung des Kapitals nicht in Abzug gebracht. Dieser Kaufpreis darf aber niemals weniger als der jeweilige Buchwert betragen, welcher wiederum den durch Tage festgestellten Zeitwert nicht überschreiten darf — oder:

b) der durch Tage festgestellte Zeitwert der Gesamtanlage. Zur Ermittlung des Zeitwertes hat sowohl die Behörde als auch die Gesellschaft je einen Sachverständigen nach erfolgter Aufforderung zu ernennen.

Bei Abschätzung ist der wirkliche Wert der Gesamtanlage als eines zusammenhängenden, betriebsfähigen Wertes, jedoch ohne Berücksichtigung der Rentabilität des Unternehmens oder des Ertragswertes derselben zu Grunde zu legen.

Erfolgt die Übernahme der Gesamtanlage schon mit Ablauf des 15. oder 20. Betriebesjahres, so hat die Stadtgemeinde der Gesellschaft zu dem durch die Sachverständigen ermittelten Tagwert noch einen besonderen Zuschlag zu gewähren, welcher bei Übernahme nach dem 15. Betriebesjahre 25% der Tage, bei Übernahme nach dem 20. Betriebesjahre 12 1/2% der Tage beträgt, dagegen kommt bei Übernahme der Gesamtanlage erst nach dem 25. Betriebesjahre von der ermittelten Tage ein Abzug in Ansatz, welcher beträgt:

|                                           |              |
|-------------------------------------------|--------------|
| bei Übernahme nach dem 25. Betriebesjahre | 5% der Tage, |
| 30.                                       | 20%          |
| 35.                                       | 40%          |
| 40.                                       | 60%          |
| 45.                                       | 80%          |

Die Konzessionen gelten für die Dauer von 50 Jahren und geht alsdann das sämtliche Eigentum der Gesamtanlage mit allem Betriebsmaterial und sonstigem Zubehör unentgeltlich laien- und hypothekenfrei in das freie Eigentum der Gemeinden über.

Eine Verpflichtung gegen Beamte, Bedienstete oder Arbeiter der Zentralen oder andere Schuldverbindlichkeiten derselben haben hierbei die Gemeinden nur nach freier Entscheidung zu übernehmen.

Riesa, im April 1909.

## Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind auf meinen Antrag

**Mark 500 000.— 4 1/2% prozentige zu 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen**

der **Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa**

hypothekarisch eingetragen zur ersten Stelle auf den Elektrizitätswerken in Riesa, Göhrich E.-A. und Schmölkau E.-A.

St. 250 Reihe I à Mark 1000.—, nom. Nr. 1-250

500 II à " 500.—, " 251-750

**Tilgung und Kündigung bis 1915 ausgeschlossen**

zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen worden.

Meine Firma hat von dieser Anleihe einen Teilbetrag von M. 400 000.— von der Gesellschaft fest übernommen und stellt den Inhabern der alten 5prozentigen Anleihe vom Jahre 1900, die laut Bekanntmachung vom 23. März 1909 für den 1. Juli 1909 zur Rückzahlung zu 103% genehmigt ist, den Umtausch ihrer Stücke der 5prozentigen Anleihe in den gleichen Nennwert 4 1/2% prozentiger Teilschuldverschreibungen der neuen an erster Stelle hypothekarisch sichergestellt und mit 102% rückzahlbaren Anleihe unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:

1) Die Anmeldungen zum Umtausch sind in der Zeit

**vom 17. bis 22. Mai 1909 einschließlich**

in Dresden bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,  
 in Leipzig bei dem Bankhause Ertel, Freyberg & Co.,  
 in Riesa bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa,  
 in Schmölkau E.-A. bei der Schmölkauer Bank e. G. m. b. H.

während der bei jeder Stelle ablichen Geschäftsstunden zu bewirken.

2) Die zum Umtausche gelangenden 5prozentigen Teilschuldverschreibungen sind mit Zinsleihen und Zinsheinen per 1. Juli 1909 ff. einzuliefern. Der Einreicher erhält dagegen Zug um Zug den gleichen Nennwert 4 1/2% prozentiger Teilschuldverschreibungen der neuen Anleihe mit Zinsleihen und Zinsheinen per 1. Juli 1909 nebst sofortiger Zahlung von 2 1/2% als Konvertierungsprämie und 1/4% für Zinsdifferenz abzüglich Schlussheinstempel.

3) Den zum Umtausche eingeleisteten 5prozentigen Teilschuldverschreibungen ist ein mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einreichers versehenes Verzeichnis beizufügen. Formulare hierzu können bei den Umtauschstellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig lege ich

**M. 400 000.— neue 4 1/2% prozentige, an erster Stelle hypothekarisch sichergestellte, zu 102% rückzahlbare Anleihe,** soweit diese durch den Umtausch gegen die Teilschuldverschreibungen der alten 5prozentigen Anleihe unverwendet bleibt, hiermit unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

a. Die Zeichnung findet am

**Montag, den 24. Mai 1909**

in Dresden bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,  
 in Leipzig bei dem Bankhause Ertel, Freyberg & Co.,  
 in Riesa bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa,  
 in Schmölkau E.-A. bei der Schmölkauer Bank e. G. m. b. H.

während der ablichen Geschäftsstunden statt.

b. Der Zeichnungspreis beträgt

**100,60 %**

nebst 4 1/2% Stückzinsen vom 1. Januar 1909 ab. Der Schlussheinstempel ist von den Zeichnern zu tragen.

c. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu stellen, wie sie die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

d. Die Zuteilung ist dem Ermessen jeder Zeichnungsstelle vorbehalten und wird den Zeichnern sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Mitteilung bekanntgegeben.

e. Die Abnahme der zuteilten Stücke hat vom 26. Mai bis 10. Juni 1909 einschließlich gegen Zahlung des Preises zu erfolgen. Die geleistete Sicherheit wird dabei zurückgegeben.

Dresden, am 12. Mai 1909.

**Philipp Elimeyer.**

**Alle Arten Drucksachen**

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

**Langer & Winterlich**

Goethestrasse 59

::: Verlag des „Riesaer Tageblatt“. :::



## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 13. Mai 1909.

Der Beginn der Reichstags-Sitzung steht ganz unter dem Eindruck der Vorgänge in der Kommission, die mit der Demission Paasche geendet haben. In lebhafter Unterhaltung wird mit der Vertagung des Reichstages bis auf den Herbst wie mit einer feststehenden Tatsache geredet. Viel erörtert wird der zu erwartende Entschluß der Regierung. — Und während in der Wandelhalle eifrig über die kritische innere Lage gesprochen wird, übergibt drinnen im Saal Staatssekretär v. Schön die am 13. November 1908 zu Berlin abgeschlossene Konvention zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Der deutsche Reichstag sei der erste, der der Konvention seine Zustimmung erteilt. Der Vorteil der Konvention bestehe darin, so fährt der nationalliberale Junck aus, daß sie den Schutz des Urheberrechtes international gestaltet, ihn unabhängig macht von dem Ursprungslande. Zustimmung erklärt sich auch der Kunststiftler des Zentrums, Herr Pfeiffer. Der freisinnige Müller-Meinungen wärmt seine Ausführungen mit einem stammenden Protest gegen die stümmerlichen Grundzüge des Urheberrechtes in den Vereinigten Staaten. Ein seltener Redner aus den Reihen der Sozialdemokraten, der Hamburgische Verlagsbuchhändler Diez, verliest ein paar Zeilen zustimmender Tendenz. Nach dem freisinnigen Dove spricht sich noch der konservative Henning für den Gesetzentwurf aus, der in erster und zweiter Lesung angenommen wird. Auch das Abkommen mit den Vereinigten Staaten über den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz wird in dieser Weise erörtert, nachdem der Abgeordnete Junck den theoretischen Fortschritt, den das Gesetz bringt, festgehalten hat. Eine Ueberraschung bringt die Beratung über das Münzgesetz. Der Doppelwährungsfreund, Herr Arendt, hebt nur zu einer kurzen Rede an und beantragt zu allgemeiner Bewunderung ein bloßes Annahme des Entwurfes, der alle Gesetzesbestimmungen in Reihe und Glied stellt. Das Haus stimmt diesem Antrage freudig zu. Die Novelle zum Bankgesetz läßt sich nicht so leicht erledigen, da ein Antrag Raab vorlegt, von dem nach Abzug der Prädialdividende von 3%, Proz. verbleibenden Reingewinn der Reichsbank den Anteilseignern statt 25 Proz. nur 15 Proz. zukommen zu lassen. Eine namentliche Abstimmung über

diesen Antrag soll, wie der Präsident Paasche mitteilt, natürlich erst morgen vorgenommen werden. Die beste Bekräftigung der schwachen Befehung des Hauses. Reichsbankpräsident Havenstein, wie Reich auf der Tribüne unverkennbar, tritt um Ablehnung des Antrages Raab, um den sich die kurze Debatte dreht. Der Reichsbank-Vize, wie Herr Arendt unter allgemeiner Heiterkeit bemerkt: der freisinnige Dove, der Nationalliberale Weder und der Zentrumsabgeordnete Fahrenberg bekämpfen den Antrag, der ein Sinken des Kurzes und des inneren Wertes der Reichsbank zur Folge haben müsse. Die Konservativen Arendt und Reitz und der Sozialdemokrat Frank haben kein Mittel mit den mündlichen Einräumen der Reichsbank-Anteilseigner. Morgen wird der angeforderten namentlichen Abstimmung die Beratung des Versicherungs-gesetzes folgen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm traf heute zum Besuche Kaiser Franz Joseph in Wien ein. Gestern mittag fuhr unter dem Donner der Kanonen der im Hafen versammelten österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe und des Hafenskastells die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord in den Innenhafen Pola ein, wo sie, nachdem die Kanonenschüsse verhallt waren, von den Matrosen des österreichisch-ungarischen Geschwaders mit einem dreifachen Hurra begrüßt wurde. Nachdem die „Hohenzollern“ gegenüber dem Kriegarsenal verankert worden war, begab sich Erzherzogin Maria Josefa zur Begrüßung an Bord der kaiserlichen Jacht. Dierauf empfing der Deutsche Kaiser den Marinekommandanten Grafen Montecuccoli, den Statthalter Prinzen zu Hohenlohe, den Korpskommandanten Potiorek u. Der Kaiser unterließ sich mit den ihm vorgestellten Herren. Der Anknist der kaiserlichen Jacht wohnt auf der Riva und dem nahen Ufergelände eine große Menschenmenge bei. In der Finanzkommission kam es gestern zu lebhaftem Auftruh. Nach längerer Geschäftsordnungs-debatte sollte die Abstimmung über den Artikel 4 des Entwurfs der Subkommission vorgenommen werden. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der National-liberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Derauf legte Abg. Paasche den Vorsitz in der

Kommission nieder. Nationalliberale und Freisinnige verließen geschlossen das Beratungszimmer.

Das Reichsschatzamt hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine verbesserte Fahrkartensteuer ausgearbeitet, die gleichzeitig mit den Erbschaftsteuern an den Reichstag gelangen soll.

Das offiziöse Organ der sächsischen Regierung, die „Leipz. Zeitung“, bemüht sich andauernd, in der Frage der Reichsfinanzreform eine Einigung zwischen den Mittelparteien herbeizuführen. Nachdem das Blatt wiederholt die Konservativen aufgefordert hat, für die Erbschaftsteuer zu stimmen, wendet es sich in einem längeren Artikel an die Liberalen und sagt u. a.: „Leider scheinen es die Liberalen fast darauf anzulegen, die Konservativen in die Arme der Zentrumsparthei zu treiben. Ihr Kampf gegen die Konservativen — nicht etwa wegen deren Haltung in der Erbschaftsteuerfrage allein, sondern ganz im allgemeinen — wird mit einer Leidenschaft geführt, als handle es sich darum, nicht die Rechte im Modus vivendi festzuhalten, sondern auf ihren Trümmern die liberale Herrschaft aufzurichten. Die Linke legt es fast bei jeder Gelegenheit darauf an, die Grundlagen für ein gemeinsames Arbeiten der Mittelparteien zu zerstören, indem sie beansprucht, die Modusvivendipolitik solle ausgesprochen liberal, statt eben entsprechend der Mehrheit konservativ-liberaler Kompromisspolitik zu sein. Wir wären heute mit der Reichsfinanzreform weiter, wenn die Linke die Notwendigkeit, Konzessionen nicht bloß zu fordern, sondern auch zu gewähren, mehr berücksichtigt hätte. Wer weiß, ob sich die Konservativen in einem geschlossenen Widerstand gegen die Nachlasssteuer hätten drängen lassen, wenn die Liberalen mit dem guten Beispiele vorangegangen wären und das Zustandekommen der Verbandssteuern gefördert hätten, anstatt diesen Vorschlägen die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn der Freisinn den Anspruch erhebt, die Frage der Reichsfinanzreform dürfe nur durch den Modus vivendi gelöst werden, so hat er auch die Verpflichtung, Wege zu weisen, die von den übrigen Modusvivendigruppen bestritten werden können.“

### Österreich.

In allernächster Zeit werden 11. L. T. Bombenarbeiten bei der Infanterie geschaffen werden. Die Bomben werden mit einer gewöhnlichen Patrone zur Explos-

Anerkannt beste Bezugsquelle für vorzüglichsten **Röst-Kaffee** **Gebrüder Despang** Kaiser Wilh.-Platz. Fernsprecher 160.

**MIGNON-KAKAO** SCHOKOLADE p. Tafel 22, 24, 48, 60 u. 60 Pfg. **David Söhne A.-G.** Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Wer eine gute und billige **Wachstuch- oder Sammtstüchdecke** braucht, gehe zu **Ernst Mittag**, **Bettnerstraße 15.** **Gloria- u. Triumph-Essenzen** zur Selbstbereitung von Rum, Cognac, Liköre, Limonaden und alkoholfreie Getränke in Flaschen à 30 und 75 Pfg. zu haben bei **Ernst Storrel**, **Ede Schul- und Goethestraße.**

### Gewagtes Spiel.

Roman von G. von Schreiberhagen.

„Sie lag in festlichem Fieber, ein Zustand, der Doktor Lavaggi mit schmerzlicher Sorge erfüllte. Aufmerksam und sorgsam gepflegt von Dona Nicoletta und Schwester Monita, unermüdlich beobachtet von Girolamo, war keine Besserung zu spüren, Tag für Tag blieb alles unverändert. Sie ruhte mit geschlossenen Augen auf dem in Eile hergerichteten Lager und bewegte nur von Zeit zu Zeit den Kopf mit dem üppigen, prachtvollen goldblonden Haar. Als sie zum erstenmale einen Laut von sich gab, glaubte Girolamo, man seiner Aufgabe schwerster Teil gelöst. Aber es war eine Täuschung. Sie lachte, ein unheimliches, leeres, ausdrucksloses Lachen, dem die Worte folgten: „Nicht zwingen! Ihr träumt, ich lasse mich nicht zwingen.“ Und Lachen wie Worte widerholten sich von da an in regelmäßiger Folge, ohne je zu wechseln oder anderen Platz zu machen. Aufschluß über ihre Person gaben die Worte ebensowenig wie über die Frage, wie sie in die Teufelschlucht gekommen war.“

Tag für Tag verging. Eines Morgens lenkte Girolamo seine Schritte anstatt nach der Villa Roverdo nach dem Kloster. Schon von weitem sah er Heinrich Steinmann unter den Pinien stehen und begrüßte ihn durch Gutschwenken. „Ja, Doktor, guten Morgen! Man sieht Sie sehr selten.“ rief ihm Steinmann zu. „Was macht Ihre Patientin?“ Er schob seinen Arm in den Lavaggi und führte ihn durch den Klosterhof, wo hohe Cypressen ein Wasser einrahmten, in dem ein Neptun seinen Dreipaß schwang. „Es ist ungemächlich hier draußen, kommen Sie mit herein.“ Er zog den jungen Mann mit in sein Wohnzimmer, wo ein hellblauer Samtstuhl sie empfing.

„Das ist köstlich“, meinte Lavaggi und hielt seine Hände über die Stirn.

„Warum gönnen Sie sich die Wohlthat denn nicht auch?“ Lavaggi suchte die Achseln. „Zu viel Wärme, und — wir sind es eben nicht gewöhnt, kennen es nicht.“

Steinmann nickte und zog dann zwei Stühle herbei. „Ja, so ist es. Sie finden es sehr schön, machen es mir aber doch nicht nach. Ich möchte wissen, ob Sie in allem so misstrauisch gegen mich und meine Erfahrung sind?“

„Durchaus nicht misstrauisch“, verteidigte sich Girolamo. „Aber was meinen Sie, worauf zielen Sie hin?“

Statt einer Antwort fragte Steinmann abermals mit Betonung: „Wie geht es Ihrer Patientin?“ Girolamo sah ihn rasch und prüfend an. Ihn hatte der Wunsch, Steinmanns Ansicht über die Kranke zu hören, zu dieser frühen Stunde hergeführt, und so antwortete er schnell: „Weder besser noch schlechter, nichts schlägt an und —“

„Und über kurz oder lang geht dieser unveränderte Zustand in den Tod über.“

„Das halte ich noch nicht für ausgemacht, ich würde es nicht so bestimmt sagen“, rief Lavaggi aus und sah den Redner fast erbländ an.

„Aber es ist so, junger Freund“, sagte Steinmann sehr entschieden. „Ich wiederhole meine Frage, ob Sie mir und meiner Erfahrung Glauben schenken?“ Girolamo nickte und sah den Deutschen in äußerster Spannung an. „Ihre Patientin leidet unter den Folgen eines schweren Giftes, und ehe Sie nicht die richtigen Gegenmittel anwenden, ist an keine Rettung zu denken.“ Lavaggi stieß einen Laut der Ueberraschung aus, sagte aber nichts, sah Steinmann nur erwartungsvoll an, der fortfuhr: „Ich bin selbst Arzt, lebte lange Jahre auf Java und kenne ähnliche Fälle aus meiner Praxis. Von Anfang an hat mich dieser Fall besonders interessiert, ich habe mir von Schwester Monita stets genau berichten lassen und die Kranke, wie Sie wissen, auch selbst häufig beobachtet.“

Girolamo bat dringend um weitere Mitteilungen, stand dann auf und ging erregt in dem großen Raume hin und her. Eine Stunde später bot der junge Arzt Steinmann die Hand zum Abschiede. „Ich werde ihren Ratsschlägen folgen, ich gestehe offen, ich wüßte mir nicht mehr zu helfen.“

„Und ich glaube nicht, mich zu täuschen.“

„Nur hätte die Wirkung des Gifts schneller tödlich sein müssen“, sagte Lavaggi, der doch noch Zweifel in Steinmanns Diagnose zu sehen schien.

„Die Räfte jenes Abends wirkte dem Gifte entgegen. Was den Tod beschleunigen sollte — so denke ich — verhinderte ihn; denn daß Ihre Patientin nicht von liebenden Händen in die Fesselschlucht an solchem kalten Februarabend gebettet worden ist, beweisen wir beide wohl kaum.“ Steinmann hatte sich eine Zigarre angezündet und trieb den Rauch mit der Hand weg, um Girolamos Gesicht besser zu sehen.

„Je weniger wir darüber sagen, desto besser“, meinte Lavaggi. Steinmann trümmelte mit den Fingern auf dem Kaminsims. „Daben Sie denn die nötigen Schritte bei den Behörden

getan, das Finden der Dame angezeigt, damit die Untersuchung nicht in die Sache bringt?“

„Wir warten damit, bis die Kranke sich genügend erholt hat, um selbst Auskunft geben zu können“, versetzte Girolamo abweisend und juridischhaltend.

Steinmann strich sich seinen braunen Vollbart, und seine klugen dunkelblauen Augen ruhten forschend auf dem jungen Arzte. „Ich bin ein Fremder und mische mich nicht in Dinge, die mich nichts angehen. Kann ich Ihnen hier und da behilflich sein, so verfügen Sie über mich, ich stelle Ihnen meine Erfahrungen sehr gern zu Diensten. Soll ich Sie begleiten, wenn Sie nach Rastellamare oder Sorrent gehen, der Medikamente halber? Vielleicht kann ich Ihnen auch ein oder das andere Mittel aus Neapel holen, ich dachte so wie so daran, dorthin zu fahren, ich kenne den Präsekte.“

Girolamo suchte etwas zusammen. „Wollten Sie ihm von dieser Sache erzählen?“ fragte er augenscheinlich beunruhigt.

„Wünschen Sie das?“ fragte Steinmann langsam.

„Nein“, sagte der junge Mann nach augenblicklichem Zögern, „bitte, erwähnen Sie nichts davon.“ Eine leichte Verlegenheit prägte sich auf seinem offenen Gesichte aus, dann fuhr er entschlossen fort: „Die liebenden Hände, die unsere Kranke in die Schlucht beteten, möchten neue Mittel finden, das unvollendete Werk mit bestem Erfolge zu beenden, sobald ihre Rettung und ihr Aufenthalt bekannt werden. Strengste Verschwiegenheit scheint mir eine unabwendbare Notwendigkeit unter diesen eigentümlichen Umständen.“

„Werden alle Beteiligten schweigen?“ fragte Steinmann zweifelnd, indem er den Kopf schüttelte.

Girolamo nickte. „Alle, in jeder Weise, daß es ihre einzige Rettung ist. Unnötig, es auszusprechen, ich versichere es Ihnen.“

„Gut! Mich interessiert die Sache hauptsächlich deshalb, weil Sie mir meine Nonne abgeborgt haben“, sagte Steinmann mit leichtem Töne.

„Die durchaus keine wirkliche Nonne ist“, sagte der junge Arzt, indem er sich der Tür zuwendete; es trieb ihn jetzt zu seiner Patientin.

„Ja, sie hat allerdings kein wirkliches Kloster mehr, wenn Sie das meinen“, antwortete Steinmann etwas zerstreut; auch seine Gedanken waren bei der Kranken und dem, was sie besprochen.



Der Kaiser sprach dem König wegen dieses Vorfalls sein Bedauern aus.

Italien.

„Morsale P'aglia“ meldet: Bei der Einfahrt der „Kriegsgötter“ in den Hafen von Brindisi ließ die Kaiserliche Infanterie...

Frankreich.

Dem Poststreik lagen heute früh keine wesentlichen neuen Nachrichten vor. Mehrfach scheint der Streik als geschwächt betrachtet zu werden.

Spanien.

Wegen der Marokko-Angelegenheit tritt jetzt in der Presse eine antifranciaische Stimmung hervor, seitdem bekannt wurde, daß der Gesandte Regnault befehligt war...

Wohl bekannt, daß der Gesandte Regnault befehligt war, Kaiser Jafid gegen Spanien (Marokko) zu machen.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Madrid telegraphiert, daß in dortigen politischen und militärischen Kreisen die Lage in Fez und Marokko angeblich anfangs ernste Sorgen hervorgerufen.

mobilität worden, der Krieg sei möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich.

England.

Zu dem erwähnten Kapitel, wie England augenblicklich seine Beziehungen zu Deutschland handhabt, wird weiter gemeldet: In der vorgestrigen Jahresversammlung des Flottenvereins sagte ein Mitglied: Wir sind schon heute im Kriegszustand mit Deutschland.

England.

In dem jetzt stattgehenden großen Prozeß Popuchin hat der Gerichtshof der Angeklagten der Zugehörigkeit zu einer rechtsverweigernden Gemeinschaft für schuldig erklärt und ihn zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Rogate 1909.

Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 16, 23-33. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer).

Wochenamt vom 16. bis 22. Mai c. für Taufen und Trauungen Pastor Bed und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauskale.

Garnisongemeinde Nies: 8 Uhr vorm. Feldgottesdienst in Jethain; 10 Uhr Predigtgottesdienst in Nies (Text Joh. 16, 23-33); 2 Uhr nachm. ev. Kirchentausen; 5 Uhr nachm. Gottesdienst im Garnisonlazarett in Nies (Dionysiuspfarrer Niedner).

Welsa: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Unterredung.

Wambitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.

Stahnten: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

Wambitz mit Jahnstausen: Vorm. 7/8 Uhr Welsa, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Unmittelbar darnach Jungfrauenverein in der Pfarre.

Jethain: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend.

Niederam: Früh 9 Uhr Gottesdienst.

Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Osterbeicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 1/2 Uhr Marianabacht, bis 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 1/7 Uhr, Dienstag 1/8 Uhr.

Praktisches Kochbuch elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten Hart, als Gratis-Zugabe so lange der Vorrat reicht. Bei Einkauf von: 3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1,60 oder 3 „ f. entblühten Cacao à „ 2,40 Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen.

Landgüter von 10 bis 354 Aekern, in allen Größen und in gut. Gegenden, habe ich immer sehr preiswert zum Verkauf im Auftrage. Nähere Auskunft erteile kostenfrei.

Ein junges, kaltes Kuh, ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in Nies. Preis 15 zu Fahrten.

Ein Ziegen, frischmilchend, ist preiswert zu verkaufen in Welsa 47b, 1 Et.

Ein hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Jethain Nr. 15, G. Lehmann

Oldenburger-Defermarsch Zucht- und Milchvieh. Dienstag, den 18. Mai stelle ich einen Transport bester, hochtragende und frischmilchende Kühe, sowie prima reinblütige Zuchtbullen in verschiedenen Größen im Hotel „Sächsischer Hof“ in Nies zum Verkauf.

Einem kalten Küfer, guten Preiser, verkauft Grädel Nr. 8.

Ein junges Kuh, ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in Nies Nr. 40b.

Junge Tauben. Kaufe jedes Quantum, u. zahle für gute Ware hohe Preise. Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung, Kaiser Wilhelmplatz.

Bachforellen, Portionsforellen, liefert unter Garantie lebender Ankunft. Agt. Oberwieschütz b. Odrau, Telefon Odrau 197.

Patent-Grutezeile mit Holzverschluß. Das Billigste und Beste der Welt. Versprecher gesucht. Garbenbündelfabrik Würdingen (Bayern). Muster gr. und franco.

Melange-Kaffee, 1 Pfund 160 Pfennige. Brauchvolle Kaffee-Dose oder Leberaufschlagsgefäß gratis. R. Schumann, Hauptstraße 83. Bruteier, schwarze Minorca, Dugend 3,50 M., verkauft B. Hartung, Restaurateur, Gröba.

„Nein, nicht deshalb, sondern weil sie garnicht kostverpflichtet ist oder war. Sie hatte noch gar kein Gelübde abgelegt, war noch nicht einmal Novize, nun hatte sie auch keine andere Pein, niemanden, der sie hätte aufnehmen wollen und müssen. Wie es wohl nur hier möglich ist, war sie einfach im Kloster hängen geblieben.“

„Aber ihre Eltern?“ fragte Steinmann und hielt die Luft an. Laveggi drückte seinen großen weichen Filzhut fester auf sein schwarzes Haar. „Arme Leute, die froh waren, das Kind los zu sein.“

Heinrich Steinmann ließ Circolamo hinaus. Die mächtige Tür fiel ins Schloß, die Schritte Laveggis verhallten und langsam ging der Hausherr in sein Zimmer zurück. Ein sehr zufriedenes Lächeln erhellte sein Gesicht, er nickte vor sich hin. „Am, sieh doch nur, so, so!“ Den ganzen Morgen hatte er vielerlei zu tun, las, schrieb, war bald im Garten, bald im Hause; als er aber bei seinem Mittagessen saß, sagte er auf einmal ganz unvermittelt: „Wer weiß aber, ob es sich auch wirklich so verhält! Wäre doch zu nett, ja, könnte mich riesig freuen. Na, Heinrich, mache dich nicht lächerlich in Deinen Jahren! Bleibe vernünftig, alter Junge!“

Trotz dieser ersten Ermahnung behielt sein Gesicht einen freudigen Ausdruck. Er stand abends lange am Fenster und versuchte — eine entschiedene Unmöglichkeit — nach der Richtung der Villa Roverdo einen Lichtschimmer zu entdecken. Dann aber sah er noch bis tief in die Nacht hinein bei seinen Büchern und hatte viel in seinen medizinischen Werken nachzuschlagen.

Sein erster Blick am nächsten Morgen fiel auf köstlichen Sonnenschein; es war hell und klar, eine warme erquickende Luft schlug ihm entgegen. Und da sah er sich mit heiterem Lächeln um und sagte vergnügt: „Allo Notta! Viel häßlicher als Monika.“

Monika sah zur selben Zeit neben ihrer Patientin und streichelte die kleine zarte, abgegrübte Hand mit freundlichen Worten, doch der Kranke Aufmerksamkeits ward dadurch nicht gewekt. Das Lachen und Sprechen hatte plötzlich aufgehört, sie hatte heute morgen sogar die matten Augenlider gehoben, aber der Blick war gleichgültig, teilnahmslos; Monika erschrak darüber. Ihr war, als sei die Veränderung nicht zum Bessern, und mit Angst wartete sie auf Laveggis Erscheinen. Täglich stattete Ercole einen Besuch im Krankenzimmer ab, den seine Mutter ihm nicht zu unterlassen wagte. Als sie es am Anfang einmal versuchte, sah er sie an, so erstaunt, so verständnislos, zugleich so vorwurfsvoll wie sie meinte, daß sie verwirrt schwieg. Was hatte ihr Verhältnis so plötzlich verändert? Sie grübelte vergebens darüber nach, aber daß es so war, konnte sie sich nicht mehr leugnen. Und Ercole betrachtete mit heißen Augen das schöne, regelmäßige, blaße Gesicht mit den fein gezeichneten dunklen Brauen und der blonden Haarfülle, horchte auf den leisen Atem und wartete auf einen Blick der großen Augen. Nun war es so weit, aber achlos glitt er über ihn hin; kein Zucken verriet, daß sie den jungen Mann mit Bewußtsein sah.

„Das Fieber ist vielleicht noch zu stark, es nimmt ihr den Kopf ein.“ flüsterte Ercole. „Sie wird erwachen, wenn das Fieber sie verläßt.“

Monika schüttelte traurig den Kopf, sie meinte, erwachen werde die Arme hier nicht wieder, erst wenn die Erdenröslein von ihr abfielen. Die dunkelgrauen Augen der Kranken standen offen, sahen aber nicht, der Atem war da, aber der Geist nicht — Monikas Herz war schwer und schlug bange.

Wie durch einen Zauber Schlag war die Welt verwandelt. Noch gestern ein kalter Wind und schwarze Wolken, heute Sonnenschein und milde balsamische Luft. In den Sonnen-

strahlen sahen sie flinke Bacanten und dehnten sich, eine Nachtigall ließ ihre süßen Töne erschallen und zahllose Insekten schwirrten umher mit leisem Surren und Tönen. Die verschiedenen Bäume und Sträucher schienen seit gestern ein neues Gewand angelegt zu haben, wie ein Braut, die unter dem verhallenden Schleier der Erfüllung ihrer Hoffnungen entgegen wartet.

Monika hatte die Fenster weit geöffnet, die Zweige der Pfirsich- und Mandelbäume drängten sich herein. Sie sah darüber hinweg nach dem Hofe, auf dem Laveggi zu kommen pflegte, Laveggi und Steinmann, der selten einen Tag hingehen ließ, ohne nach dem Ergehen der Kranken zu fragen. Monika fühlte sich heute einsam und ersehnte den Besuch des Arztes — des Freundes.

Sie war trübsinnig, denn sie war nicht allein, ein Ruf hätte ihr von allen Seiten Hilfe gebracht. Dona Nicoletta war nie sehr fern, Innocenzo erschien öfter als nötig, nur um die Besorgnisse anzuhören. Ercole wäre sofort bereit gewesen, durfte doch überhaupt nichts ohne seine Einwilligung, seine Bestimmung geschehen für die Kranke. Auch Annunziata, das kleine Nischenmädchen, hätte sich gleich gezeigt, lebte ja in aller die wärmste Teilnahme für die Unglückliche. Aber dennoch hatte Monika das Gefühl des Verlassenseins und ihre sanften Augen richteten sich unwillkürlich nach der Höhe, wo ihr Kloster lag. Dort war ihre Heimat und sie empfand Sehnsucht danach, Heimweh. Schon oft hatte sie bei Kranken und Armen geweilt, ihnen beigegeben, sie gepflegt, dieses wechselliebende, fast schmerzhaftes Heimatgefühl kam ihr erst hier in der Villa Roverdo zum Bewußtsein. Vielleicht war die Luft hier unten nicht so leicht, so frei wie dort oben...

Sie stand noch am Fenster, da tauchte Lippone dunkler Kopf aus den Büschen empor und da sie mußte wie er betrat, nur einen Blick auf die Kranke werfen zu dürfen, machte sie ihm ein Zeichen und trat zur Seite. Monika verstand seine Teilnahme, hatte Lippone doch den ersten Anstoß zur Auffindung und Rettung der fast schon Verlorenen gegeben, Innocenzo ergabte es ja immer wieder. Fortsetzung folgt.